

[Startseite](#) | [Emmental](#) | Langnau: neue Heilpädagogische Schule mit klaren Strukturen

Heilpädagogische Schule Langnau

Hier sind klare Baustrukturen wichtig

Der Neubau der Heilpädagogischen Schule in Langnau nimmt Form an. Die Anordnung der Zimmer ermöglicht den Kindern ein hohes Mass an Selbstständigkeit.



Jacqueline Graber

Publiziert heute um 06:00 Uhr



Kathrin Wanner, BWO-Geschäftsführerin (l.), und Cornelia Schwarzenbach, BWO-Stiftungsratspräsidentin, informieren über den Stand der Bauarbeiten.

Foto: Christian Pfander



Jetzt abonnieren und von der Vorlesefunktion profitieren.

Login

[BotTalk](#)

In Kürze:

- Die Heilpädagogische Schule in Langnau baut ein neues Schulhaus.
- Im zweistöckigen Gebäude werden 60 Kinder mit Beeinträchtigungen unterrichtet.
- Ein Drittel der Räume wird von der Tagesschule der Regelschule genutzt.
- Das Gebäude soll bis Mai 2025 fertig sein.

«Das Haus steht, das Dach ist fertig, und es schmeckt nach Schule», sagt Cornelia Schwarzenbach. Die Präsidentin des BWO-Stiftungsrats und BWO-Geschäftsführerin Kathrin Wanner zeigen, was sich seit Baubeginn vor eineinhalb Jahren auf der Baustelle des Schulgebäudes der Heilpädagogischen Schule (HPS) in Langnau getan hat.

Die Stiftung BWO ist die Betreiberin der HPS, und sie ist auch Bauherrin des neuen, zweistöckigen Gebäudes neben der Kniematte. Die Verantwortlichen lobten den Neubau in der Vergangenheit als «Leuchtturmprojekt». Vor allem die Nähe zur Regelschule soll zu mehr Inklusion führen. Doch später mehr dazu.

60 Kinder unterrichtet

Im neuen Schulhaus werden ab Schuljahr 2025/2026 rund 60 Kinder und Jugendliche mit einer Beeinträchtigung unterrichtet. Bis es so weit ist, gibt es noch viel zu tun. Im November werden die Umgebungsarbeiten in Angriff genommen, mit dem Innenausbau wurde gerade begonnen.



Das Material stapelt sich im Eingangsbereich.

Foto: Christian Pfander

Die Raumeinteilungen zeigen: Alles ist gradlinig, und die Schulzimmer sind alle auf der gleichen Seite angelegt. «Klare Strukturen sind für die Kinder wichtig», betont Wanner. Das ermögliche ihnen ein hohes Mass an Selbstständigkeit.

Breite Gänge

«Es gibt wesentliche Unterschiede zwischen dem Bau einer Heilpädagogischen Schule und einer Regelschule», erklärt Wanner. Dazu gehöre auch die Realisierung von Pflegeräumen. Diese werden beispielsweise genutzt, wenn ein Kind einen epileptischen Anfall hat oder die Windeln gewechselt werden müssen.

Da Schüler auf den Rollstuhl angewiesen sein könnten, braucht es breite Gänge. Und jedes der insgesamt acht Schulzimmer, verteilt über zwei Stockwerke, verfügt über ein eigenes WC.



Innenansicht eines Klassenzimmers.

Foto: Christian Pfander

Auch hat jeder Raum eine eigene Garderobe. «Wenn alle Schüler zur gleichen Zeit am gleichen Ort ihre Jacke aufhängen würden, wären viele überfordert», erklärt Schwarzenbach.

Im Erdgeschoss gibt es mehrere kleine Esszimmer. Die von einem Unternehmen angelieferten Menüs werden in der Küche aufbereitet. Doch nicht nur Kinder der HPS werden hier zu Mittag essen, auch solche der Primarschule.

Denn ein Drittel der Räume wird von der Tagesschule der Regelschule gemietet. «Das fördert den Austausch zwischen den verschiedenen Gruppen», sagt Schwarzenbach.

Pausenplatz an Pausenplatz

Inklusion ist auch der Grund für den Standort. Der Neubau steht in direkter Nachbarschaft zum Schulhaus Oberfeld und der Turnhalle. Und das Schulhaus Höheweg ist nur ein paar Schritte entfernt.

Der Pausenplatz der HPS grenzt unmittelbar an den des Oberfeldes. Schwarzenbach hofft, dass es nicht nur während der Pausen, sondern auch ausserhalb des Unterrichts zu einer Vermischung der Kinder kommen wird. «Und wenn kein Schulbetrieb stattfindet, so steht der Platz der Öffentlichkeit zur Verfügung», sagt Stiftungsratspräsidentin.



Noch ist das zweistöckige Gebäude eingerüstet.

Foto: Christian Pfander

Damit sich die Bevölkerung wie auch die Kinder im Aussenbereich wohlfühlen, gibt es verschiedene altersentsprechende Angebote. Auch wird die Umgebung mit einheimischen Pflanzen begrünt. Geplant ist eine Linde mit einer Sitzbank, dazu Naturhecken und ein Feuchtbiotop.

Auf Spenden angewiesen

Im Mai 2025 sollen die Bauarbeiten am Schulhaus fertig sein. Das ganze Projekt kostet 14 Millionen Franken. 10 Millionen werden mit Eigenmitteln und einer Hypothek finanziert.

Um die fehlenden vier Millionen zusammenzubringen, wurde ein Fundraising gestartet. «Bis jetzt haben wir 1,7 Millionen gesammelt», sagt Cornelia Schwarzenbach.

Der Bau war nötig, weil die alte Schule am Rande des Dorfes einen grossen Sanierungsbedarf hat. Zudem läuft das Baurecht im Herbst 2025 aus. Die Verantwortlichen haben sich deshalb für einen Neubau bei der Regelschule entschieden. Das alte Gebäude geht dann auf die Baurechtspartei, die Institution Dahlia, über.

NEWSLETTER

Die Woche im Emmental

Erhalten Sie Infos und Geschichten aus dem Emmental.

Weitere Newsletter

Einloggen

Jacqueline Graber ist Redaktorin im Emmental. Sie recherchiert überall da, wo es sich lohnt, genau hinzuschauen. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden](#).

0 Kommentare